

Thiemo Kraas

Sinfoniker aus tiefstem Herzen

Von Katja Brunk

Und es gibt sie doch: junge deutsche Komponisten, die für Blasorchester komponieren – auch wenn sie zugegebenermaßen eher selten zu finden sind. Thiemo Kraas ist das beste Beispiel dafür. Gerade einmal 25 Jahre alt, hat er sich bereits einen Namen in der Blasorchesterzene geschaffen. Durch sein Talent, sein Können, aber vor allem durch sein großes Herz für die Musik.

»Komponieren hat mich schon immer ge reizt«, erzählt der 1984 in Arnshausen im Sauerland geborene Musiker, Komponist und Dirigent. »Schon im Alter von zwölf war ich davon fasziniert, wie man etwas Musikalisches erschaffen kann. Aus dem Nichts etwas zu bilden, das wollte ich auch.« Seine ersten musikalischen Schritte machte er in seinem Heimatmusikverein und bezeichnet sich selbst als »Kind des Blasorchesters« – auch wenn er sich heute mindestens genauso viel mit Klassik, Chor- und Kammermusik beschäftigt. Seinem Schlagzeuglehrer hat er es zu verdanken, dass er schnell auch Erfahrungen über den Musikverein hinaus sammeln konnte. So spielte er schon früh häufig in Sinfonieorchestern und Ensembles mit, die sein musikalisches Wirken bis heute prägen.

Erstes Handwerkszeug zum Komponieren erhielt er in den Hochschul-Studienvorbereitungskursen, die er schon bald besuchte. Aber auch durch seine aktive Beschäftigung mit Musik lernte er viel. In vielen Orchesterproben hörte er mehr zu als dass er spielte, beschäftigte sich mit Partituren und schaute sich viel von seinen Lehrern und Dirigenten ab. Impulse sucht und findet er überall, egal ob es sich dabei um ein Streichquartett, Chor oder Sinfonieorchester handelt – die Bandbreite ist ihm sehr wichtig.

Im Jahr 2000 schrieb er nach einigen Experimenten seine erste eigene Komposition: »One Life«. Anlass dafür war ein Trauerfall im Freundeskreis, und für ihn war die Musik eine persönliche Erleichterung, um die Situation



besser zu verarbeiten. Damit nahm alles von selbst seinen Lauf. Er schickte sein Manuskript zum Verlag De Haske. »Eigentlich wollte ich nur sehen, was passiert, wenn ich meine Komposition zu einem Verlag schicke«, lacht er bescheiden. »Ich hoffte auf ein paar Tipps, was ich besser machen könnte. Das Bedürfnis, mein Werk gleich zu veröffentlichen, hatte ich gar nicht.« Trotz aller Bescheidenheit hatte er schnell Erfolg in der Verlagswelt. Schon bald darauf gab es den nächsten »Zwischenfall«, der ihn als Komponist bekannt machte. Für den Wettbewerb »Jugend komponiert« 2003 schrieb er das Werk »Imagasy«. Er wollte einfach ausprobieren, »was mit dem Apparat Blasorchester so alles geht«, wie er sagt. Wieder ging es ihm eigentlich nur darum, gezeigt zu bekommen, was er besser machen könne und dachte gar nicht an eine Aufführung des Werks. Doch »Imagasy« gewann den zweiten Preis und wurde von der Jungen Bläserphilharmonie Nordrhein-Westfalen unter Leitung von Pierre Kuijpers auf CD eingespielt. Die Bläserphilharmonie nahm das Werk schließlich 2005 als deutschen Beitrag mit zur WASBE-

Konferenz nach Singapur und machte es so bekannt. Kurz nach der Ersteinspielung von »Imagasy« hatte Kraas die Idee, das Werk als gedruckte Version zu veröffentlichen. »Der Musikverlag Rundel hat sehr viel Liebe und Mühe in dieses Projekt gesteckt«, so Kraas. 2009/2010 wurde das Werk sogar Pflichtstück in der Oberstufe beim Bayerischen Blasmusikverband.

„Sinfonisches Musizieren steckt nicht im Schwierigkeitsgrad oder in der Gattung.“

Kraas findet es schade, dass die Orchester die musikalische Qualität häufig ausschließlich am Schwierigkeitsgrad messen: »Dabei kommt es bei Musik nicht auf den Schwierigkeitsgrad an.« Dieses Thema liegt ihm sehr am Herzen, denn Musik könne man nicht nach Gradifizierungen beurteilen. »Das ist für mich eine sehr problematische Entwicklung in der Blasorchesterlandschaft, dass alle immer möglichst schwierige Stücke spielen wollen. So gesehen wäre Mozart ja teilweise zu »leicht«, um ernst genommen zu werden.« Dabei sei gerade die Orchesterarbeit an Klang und Intonation das Grundgerüst für das Musizieren. »Viele musikalische Mängel werden durch große Effekte in der Musik vertuscht. Eine Phrase wirklich musikalisch zu gestalten ist oft mehr Arbeit als technische Schwierigkeiten zu bewältigen. Sinfonisches

Werke für Blasorchester

- One Life (De Haske Verlag)
- Imagasy (Rundel Musikverlag)
- Experience (De Haske Verlag)
- A little Opening (Rundel Musikverlag)
- Symphony for a Friend (Rundel Musikverlag – in Vorbereitung)
- Traum Maschine (Rundel Musikverlag – in Vorbereitung)

Einige der Werke finden Sie im www.blasmusik-shop.de

Musizieren steckt nicht im Schwierigkeitsgrad oder in der Gattung.« Im Bläserbereich gibt es ein großes technisches Denken, dabei sei der Blick zu den Sinfonieorchestern auch immer wichtig. Musizieren vom Herzen aus, das ist das, worauf es ankommt. Der Respekt gegenüber der Musik müsse auch bei jedem »einfachen« Choral vorhanden sein und nicht nur bei Höchststufenstücken.

Respekt gegenüber der Musik hat er selbst schon früh gelernt. Das Studium der Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Schlagzeug war »das Beste, was ich machen konnte«, wie er berichtet. Vor allem die gelernten Grundlagen im Umgang mit Menschen und die Arbeit im Orchester helfen ihm sowohl beim Unterrichten als auch beim Dirigieren. Momentan studiert er das Fach »Tonsatz/Musiktheorie«, das man auch als klassische Komposition bezeichnen kann. Diesen Studiengang gibt es außerhalb der Musikhochschule Detmold nur selten, denn meist bedeutet der Studiengang Komposition ausschließlich die Beschäftigung mit Neuer Musik. Doch für ihn ist die Mischung aus Altem und Neuem genau richtig. »Ein Teil des Studiums ist Neue Musik, die ich sehr mag, ein anderer Teil ist aber auch traditionelle Musik, mit der man sich als Komponist einfach beschäftigen sollte.« Die Mischung aus Tradition und Moderne ist sein persönlicher Weg, den er mit seiner Musik gehen will.

Vorbilder hat er viele. Beethoven, Strawinsky, Bartók, Martinů, Debussy... Klassische Musik hört Kraas sehr gerne, auch Chormusik, Neue Musik, Orchester- und Kammermusik. »Blasmusik höre ich privat kaum«, muss er zugeben. Dennoch faszinieren ihn vor allem die englischen Bläserkomponisten wie Gustav Holst oder Ralph Vaughan Williams. »Von denen kann man viel lernen!« Inspirierend ist für ihn vieles. Menschen, Situationen, Träume, Improvisationen am Klavier, alles kann Anlass zu einer Komposition geben. Natürlich auch ein Auftrag. Auftragskompositionen schreibt er gerne, braucht aber viel Zeit und Ruhe dafür: »Jedes Projekt braucht viel Liebe und Aufmerksamkeit. Wenn Bläserorchester eine größere Berechtigung in der Musikwelt finden sollen, dann muss man sich genug Zeit für jedes einzelne Stück nehmen.«

Oft dirigiert er seine Werke auch selbst, als Gast-Dirigent bei Probenwochenenden von

Vereinen oder auch bei Konzerten. Es ist immer eine besondere Situation für einen Musiker, den Menschen vor sich zu haben, aus dessen Gedanken die Musik entstanden ist. »Wahrscheinlich noch besonderer ist es

„**Wichtig ist vor allem, die Tiefe in der Musik zu suchen.**“

allerdings für den Komponisten, seine eigene Musik zu erklären und einen Zugang dafür zu schaffen«, ist Kraas überzeugt. »Gleichzeitig ist es natürlich sehr schwierig, genau das zu vermitteln, was im eigenen Kopf passiert ist.« Manchmal haben auch die Musiker eine tolle Idee zur Gestaltung des Stücks. »Da spielt einer auf einmal eine Phrase so oder hat eine Idee, die ich bisher noch gar nicht hatte.« Er lässt sich gerne auf Anregungen ein, denn als Musiker sei man immer sehr stark in Entwicklung. Da sollte die Musik die Freiheit haben, dass man immer neue Ideen einbringen kann.

Für Thiemo Kraas ist der Beruf des Musikers und das Musizieren an sich – egal ob als Schlagzeuger, Komponist oder Dirigent – etwas ganz Besonderes: »Ich darf als Komponist und Dirigent die Horizonte bei Musikern öffnen. Wichtig ist vor allem, die Tiefe in der Musik zu suchen – egal um welches Orchester es sich handelt. Und bereit für Neues zu sein.« ■

Kontakt: thiemokraas@web.de

Thiemo Kraas am 18. April zu Gast in der Klang-Werkstatt

Am 18. April ist Thiemo Kraas zu Gast in der Klang-Werkstatt Thomas Wieser. Inhalte der Komponistenwerkstatt sind einerseits die Entstehung und Hintergründe zu seiner Komposition »Imagasy« (Pflichtstück in der Oberstufe beim BBMV 2009/2010), andererseits Werkneuvorstellungen, Partituranalyse und Wissenswertes. Neben einer Fragerunde wird Kraas sein Werk »Imagasy« mit dem Kursorchester Musikverein Fachsenfeld einstudieren. Anmeldeschluss ist der 11. April.

Infos und Anmeldung:
www.klang-werkstatt.eu